

oberschlesischen Industriebezirke haben alle Wärmegrade mitgeholfen: in tropischer Glut gediehen jene Pflanzen, die uns die Steinkohlen schufen. Siedendheiß mochten wohl die Fluten gewesen sein, die, wie der Karlsbader Sprudel, aufgelöste Kalk enthielten. Nach den Bildungen des Muschelkalles und der Erze traten Eiszeiten auf, und Gletscher bildeten sich in den Thälern. Dort am Südfuße des Redenberges, im Zalenzer Tale, haben einst mächtige Gletscher gelegen und bei ihrem Hinabgleiten von den schon vorhandenen Erdschichten Teile abgerissen. Diese mitgeführten Trümmer und Steinbrocken haben die Gletscher in große Haufen, Moränen, zusammengeschüttet. Beim Abteufen der im Zalenzer Tale liegenden Kleophasgrube hat man in der Tiefe von 40 und 56 m eine solche Moräne und eine andre noch näher der Oberfläche gefunden. Ja, die Erde ist ein gewissenhafter Schreiber ihrer eigenen Geschichte; sie hat aus allen Zeitaltern Überreste aufgehoben. Aus jener fernen Zeit hat sie sogar noch Eis aufbewahrt, und wer es betrachten will, der reise nach der Hohen Tatra. Dort ist in dem südlich vorgelagerten Piptauer Gebirge vor mehreren Jahren die Dobschauer Eishöhle entdeckt worden, in der ganze Gewölbe, Gänge, Säulen, Wände aus Ureis bestehen.

Später wieder, nach Tausenden von Jahren, überflutete ein unruhiges Meer unsre Gegend. Es hat aber nicht wie die früheren neue Erdschichten gebildet, sondern es hat die schon vorhandenen Ablagerungen an vielen Stellen ausgewaschen, zerrissen, weggeschweift. Nur die Höhen der Tarnowitzer Hochfläche, zu denen der Redenberg gehört, blieben stehen und wurden in den jüngeren Jahrtausenden mit weichem Lehm, Sand und dergleichen neueren Bildungen bedeckt, worauf endlich in der Zeit der Ruhe ein neues, unser gegenwärtiges Pflanzen-, Tier- und Menschenleben sich entwickeln konnte.

Ein gütiges Geschick hat hier die drei wichtigsten Mineralien vereinigt: Steinkohle, Kalk und Erze. Ohne diese Vereinigung gäbe es kein industrielles Oberschlesien. Die Grundlage aber ist die Steinkohle. „Sie verleiht der Industrie den wärmenden Pulsschlag, haucht ihr erst rechtes Leben ein.“ Das Steinkohlengebiet in seiner ganzen Ausdehnung über Oberschlesien, Galizien und das russische Polen umfaßt gegen hundert Quadratmeilen. Von diesem ganzen Gebiete entfällt ungefähr ein Elftel auf Rußland, zwei Elftel fallen auf Oesterreich und acht Elftel auf Oberschlesien. Aber der wichtigste, bei weitem ergiebigste Strich der Steinkohle